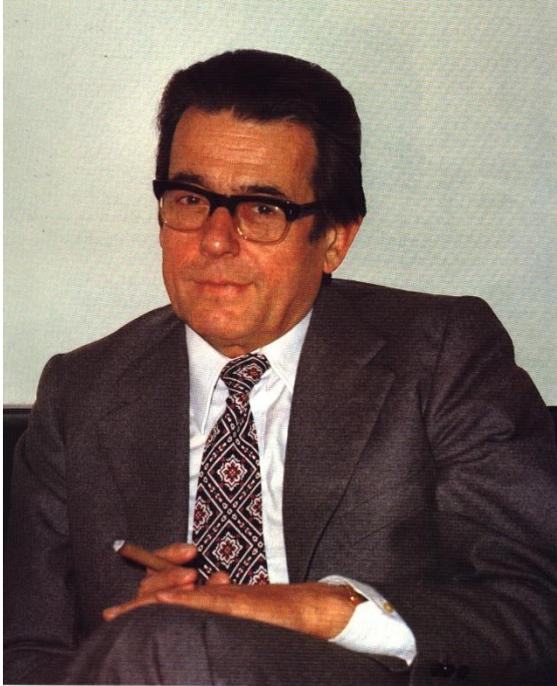


Ludwig Eckes

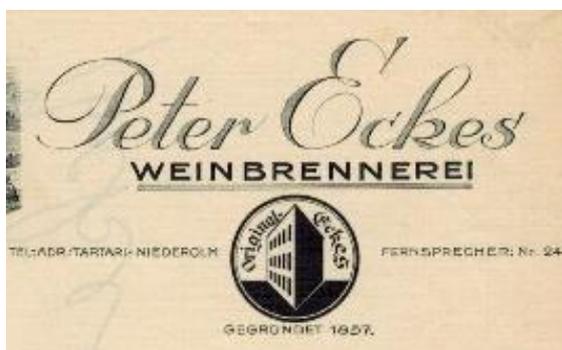
Fabrikant, 1913-1984

Peter Weisrock



Ludwig Eckes.¹

Nach dem Besuch der Volksschule und der Mainzer Oberrealschule begann Ludwig Eckes eine Lehre bei der Deutschen Bank in Mainz. Ab 1931 führten ihn seine Lehr- und Wanderjahre nach Frankreich und England. Wieder nach Nieder-Olm zurückgekommen trat er in das seit 1857 bestehende Familienunternehmen ein und wurde von 1931 bis 1984 persönlich haftender Gesellschafter der Firma Peter Eckes. Sein Augenmerk lag auf der Straffung und Modernisierung des Sortiments.



1929.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann er zusammen mit seinem Cousin Peter Eckes den Wiederaufbau, mit dem Ziel Markenprodukte herzustellen. Dies gelang 1952 mit der Revolutionierung des deutschen Weinbrandmarktes durch die Entwicklung des ersten weichen Weinbrands "Chantré". Dem Kirschlikör Eckes "Edelkirch" gelang ebenfalls der Durchbruch und wurde zu einem bekannten Markenartikel. Es folgte 1957 der Fruchtsaft "hohes C". Die Klosterbrennerei "Mariacron" in Oppenheim wurde erworben und gehörte nach dem Aufbau der Marke zur meistverkauften Spirituose Deutschlands. Früh erkannte Ludwig Eckes die Bedeutung von Forschung, Entwicklung und ständigen Qualitätskontrollen seiner Erzeugnisse. Mit dem Aus- und Aufbau des Fruchtsortiments schaffte er eine neue Basis für die weitere Absicherung seines Unternehmens das nationalen und europäischen Rang erreichte. Ein innerbetriebliches Sozialprogramm bestätigte seine Mitverantwortung für die Mitarbeiter des Hauses.

Ehrenamtlich betätigte er sich in zahlreichen Gremien. Der Bundesverband der Deutschen Spirituosenindustrie wählte ihn 1978 zu seinem Präsidenten.²



Neben seinen beruflichen Erfolgen nahm er großen Anteil an der Entwicklung seiner Heimatgemeinde Nieder-Olm, zumal sich seine Wirtschaftskraft positiv auf die Finanzkraft der Kommune auswirkte. Im kulturellen Geschehen gingen von ihm viele entscheidende Impulse aus. Viele Vereine erhielten Unterstützung und Hilfe in vielfältiger Weise. Stark engagierte er sich nicht nur für die Imagepflege seiner Heimatgemeinde, sondern auch für die gesamte rheinhessische Region.

Den Kontakt zu seinen Mitmenschen in Nieder-Olm verlor er nie, besonders zu seinem Jahrgang 1913, dem er sehr verbunden war.

1 Olmer Pitt, Sonderausgabe, 1984, Titelseite.

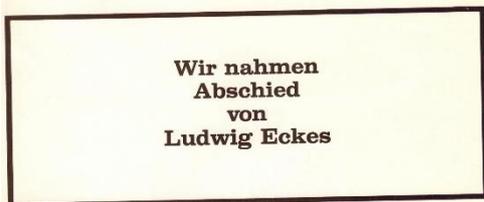
2 <https://www.geschichte-des-weines.de/persoentlichkeiten-der-weinkultur/persoentlichkeiten-von-a-z/203-eckes-ludwig-1913-1984.htm>

Die Gemeinde Nieder-Olm ernannte Ludwig Eckes 1963 zu ihrem Ehrenbürger



1963, Überreichung der Ehrenbürgerurkunde durch Bürgermeister Georg Taulke.³

1984 verstarb unerwartet Ludwig Eckes.



Über 1.300 Trauer Gäste waren am 20. Januar in die Nieder-Olmer Volkshalle gekommen, um von Ludwig Eckes Abschied zu nehmen. Eckes Mitarbeiter, Nieder-Olmer Bürger, Freunde der Verstorbenen und Repräsentanten von Handelspartnern, Behörden und Regierungsstellen, allen gemeinsam war die tiefe Trauer um den Toten.

Die Halle, noch ein halbes Jahr zuvor Schauplatz unserer Jubiläumfeier, war jetzt zum würdigen Rahmen der Gedenk-

feier umgestaltet worden. Das Hoffnung verheißende Grün unserer Hausfarbe an den Wänden ringsum war von Rahmen schwarzen Tuches unterbrochen. Die in der Trauerfarbe ausgeschlagene Bühne war mit einem dezenten Blumenarrangement dekoriert. Einige wenige Kränze mit leuchtenden Girlanden für den Toten standen stellvertretend für viele andere, die bereits auf dem Friedhof waren, neben dem Rednerpult.

Das „Prelude“ aus der Suite für Solo-Cello und Streicher von

François Couperin, gespielt vom Kammerorchester des Peter-Cornelius-Konservatoriums Mainz, eröffnete die Feierstunde.

„Für ihn war diese Firma alles, sie war sein Leben.“

Als erste Trauerredner sprachen Prof. Dr. Lothar Böske von der Universität Würzburg, Vorstandsvorsitzender Reinold M. Fries und Betriebsratsvorsitzender Friedel Bess zu den anwesenden Familienmitgliedern und Trauergästen. (Fortsetzung Seite 8)



1984, Abschied von Ludwig Eckes.⁴

Ludwig Eckes ist nicht mehr

Von unserem Redaktionsmitglied JURGEN FRIEDENBERG

NIEDER-OLM - Auf dem Gipfel seines so erfolgreich gemessenen Unternehmenslebens, wenige Monate vor Vollendung der 71. Lebensjahre, ist Ludwig Eckes, Schöpfer der mit Markensapientosen und Markenslogos bundesweit führenden rheinhesischen Unternehmensgruppe am 14. Januar an Herzversagen gestorben. In Nieder-Olm, wo er nach dem Krieg mit großem Schwung ein modernes Konzept für das Familienunternehmen entwickelt und mit der für ihn bestehenden Zielstrebigkeit durchgesetzt hatte, schied der weitgewandte, weltgewandte Seniorchef für immer die Augen.

Den Fortbestand seines Lebenswerks hat Eckes freudig frühzeitig gesichert. Schon 1973 zog er sich aus der Geschäftsführung förmlich zurück und trat an die Spitze des Bereiches einer Stiftung des privaten Rechts, die er gegründet hatte, um, wie er einmal sagte, „das Kapital an die Firma zu binden“.

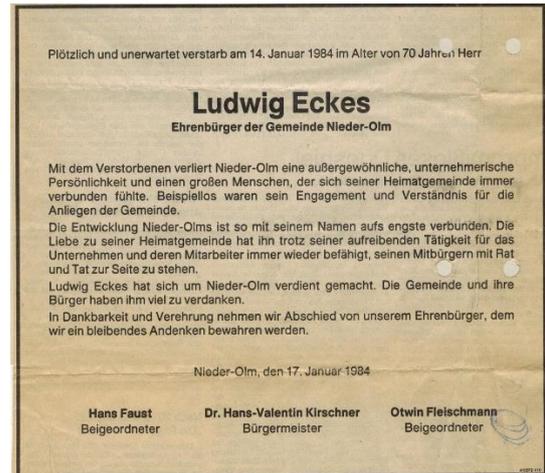
Ein solches jedoch - wie hätte es bei seinem Temperament je anders sein können - hat Eckes die Geschichte des Unternehmens wie der Branche aufmerksam beobachtet, häufig genug mit Rat und Tat eingegriffen. Viele Jahre stand er dem Bundesverband der Deutschen Spirituosenindustrie vor, der ihn 1981 zum Ehrenpräsidenten berief.

Der Erfinder der westlichen Weinbrandweiser begann schon in den fünfziger Jahren, als er den Brennerien noch gut ging, mit dem Aufbau einer großen Alkoholbrennerei Sparte. Der Orangensaft „Hobes C“ wurde für ihn nach dem



Weinbrand „Chantre“ zum zweiten großartigen Markenerfolg. Jetzt noch führte Eckes, der als großer Spirituosenfabrikant der Bundesrepublik galt, als Vorsitzender den Verband Deutscher Weinbrennerien. Und seiner Heimatgemeinde, die ihn 1963 zum Ehrenbürger machte, blieb er durch die nachhaltige Förderung vielfältiger kultureller und kommunaler Aktivitäten lebenslang aufs engste verbunden. Ungerecht und unangenehm Auslandsbesitzer - monatelang kümmerte er sich immer wieder selber um seine brandnährlichen Pflanzungen - fühlte er sich stets als bodenständiger Rheinbesitzer, der mit Energie, Dickköpfigkeit, aber auch Aufgeschlossenheit den einmal als richtig erkannten Weg stetig weiterging und sich auch von diesem oder jenem Mäglichem nicht schrecken ließ.

1984, Nachruf.⁵



1984, Nachruf der Gemeinde Nieder-Olm.⁶

Die Stadt Nieder-Olm benannte die Straße am ehemaligen Firmengelände Eckes nach seinem Namen.

Ludwig-Eckes-Allee

Auch die 1996 fertiggestellte und eingeweihte neue Festhalle erhielt den Namen Ludwig-Eckes-Festhalle.



Ludwig-Eckes-Festhalle.⁷



Weiterführende Literatur:

Engelen, Ute. Eckes und die Nieder-Olmer Gewerbegebiete. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert, in: Nieder-Olm im Herzen von Rheinhessen, Nieder-Olm 2014, S. 261-272.

Weiteres zur Biografie:

https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Eckes

3 Foto: Nachlass Anton Weisrock.
4 Olmer Pitt, Sonderausgabe 1984.
5 MAZ, 16.2.1984.

6 MAZ vom 17.1.1984.
7 Foto: Karl Horn.